

# Forschung soll Patienten helfen

Professor Dr. Frank Bengel ist neuer Forschungsdekan der MHH

Er ist ein renommierter Mediziner, weltweit gefragter Gutachter, Träger internationaler Auszeichnungen, außerordentlicher Professor für Radiologie an der Johns Hopkins Universität in Baltimore (USA) und seit neun Jahren Direktor der MHH-Klinik für Nuklearmedizin. Vom 1. April dieses Jahres an kümmert sich Professor Dr. Frank Bengel außerdem um die Verbindung von Grundlagenwissenschaft und klinischer Forschung der Hochschule.

Als neuer Forschungsdekan löst der Nuklearmediziner Professorin Dr. Denise Hilfiker-Kleiner ab, die das Amt sieben Jahre innehatte. „Frau Hilfiker-Kleiner hat eine hervorragende Arbeit für das Ansehen unserer Hochschule in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft geleistet“, sagt MHH-Präsident Professor Dr. Michel P. Manns. „Ich freue mich, dass wir mit Professor Bengel zum ersten Mal einen Vertreter des Zentrums für Radiologie als Forschungsdekan gewinnen konnten.“

Für zunächst einmal zwei Jahre übt Professor Bengel sein neues Amt aus, berät den Präsidenten und den Senat in Forschungsfragen. Dabei bringt er nicht nur seine eigene Erfahrung als erfolgreicher Wissenschaftler ein. Auch die Mitarbeit in der Forschungskommission, die Beschlüsse und Empfehlungen zur Forschungsarbeit an der MHH vorbereitet, kommt ihm zugute. „Als Mitglied dieses Gremiums habe ich eng mit Professorin Hilfiker-Kleiner zusammengearbeitet und will die von ihr initiierten erfolgreichen Projekte fortführen“, betont der Mediziner.

## Forschung schnell nutzbar machen

Vor allem das Thema Translation, also die schnelle und effiziente Umsetzung präklinischer Forschung in die klinische Entwicklung, ist dem Forschungsdekan wichtig. Das setzt der Nuklearmediziner auch praktisch um. So hat er an seiner Klinik hochmoderne Verfahren wie die nicht-invasive molekulare Bildgebung erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt. Dazu zählt beispielsweise die Positronen-Emissions-Tomografie (PET), mit deren Hilfe sich Entzündungsprozesse im gesamten Körper gleichzeitig verfolgen und analysieren lassen. Die Technik wird nicht nur für Forschungsexperimente ein-



„Forschung ist kein Mittel zur Selbstprofilierung“, sagt Professor Dr. Frank Bengel.

gesetzt, sondern auch für die Patientenversorgung. „Forschung ist kein Mittel zur Selbstprofilierung, sondern soll neue Erkenntnisse hervorbringen, die dem Patienten helfen.“

Das geschieht am besten durch fächerübergreifendes Arbeiten. „Die Nuklearmedizin ist ohnehin ein Querschnittsfach, das in viele Gebiete der Medizin hineinreicht“, erklärt Professor Bengel. Deshalb kooperiert er gerne mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fachdisziplinen, ist eng vernetzt mit dem Forschungszentrum RE-BIRTH, dem Exzellenzcluster Hearing4all oder dem Comprehensive Cancer Center Hannover. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit helfe auch bei den neuen übergeordneten Aufgaben. Dazu gehört nicht nur, die Wissenschaft hochschulintern zu unterstützen. Auch die Sichtbarkeit der Klinik als anerkannte Forschungseinrichtung weiter voranzutreiben, sei ein wichtiger Aspekt. Nur so ließen sich exzellente Wissenschaftler für die MHH gewinnen und hochrangige Unterstützungsprogramme einwerben – wie etwa durch den Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC).

Bei allem Bestreben, die Spitzenforschung auszubauen, verliert der Forschungsdekan jedoch nicht den Nachwuchs aus dem Blick. In Fragen der Förderung junger Forschungstalente sei die MHH zwar schon exzellent aufgestellt.

Es gelte jedoch, die möglichen Karrierewege noch bekannter zu machen und neben den bestehenden Förderprogrammen zusätzliche Gemeinschaftsinitiativen auf den Weg zu bringen. Für Professor Bengel ist dieser Einsatz eine Herzangelegenheit. „Die Freude an der Wissenschaft zu vermitteln und zu sehen, wie junge Nachwuchskräfte sich akademisch weiterentwickeln, hat mir schon immer viel Spaß gemacht und ist eine wunderbare Entlohnung.“

kp

## ■ Die Aufgaben des Forschungsdekans

Der Forschungsdekan gestaltet in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten die Forschungslandschaft an der MHH. Er leitet die Forschungskommission, die einmal pro Monat tagt, und berät den Senat in Forschungsangelegenheiten. Bei Neuberufungen, Initiativen für Sonderforschungsbereiche, Karrierefragen, Promotionen und Habilitationen steht der Forschungsdekan als Berater zur Verfügung. Er kooperiert mit der Ombudsperson der MHH (seit 2017 Professor Dr. Thomas A. Werfel) für die Einhaltung der Guten Wissenschaftlichen Praxis, deren Richtlinien Fehlverhalten in der Forschung vermeiden sollen. Hinzu kommen repräsentative Aufgaben bei Preisverleihungen, etwa im Rahmen von Promotionsfeiern, Ehrungen und Antrittsvorlesungen.

kp